

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 140 (1998)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Neues aus den Fakultäten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

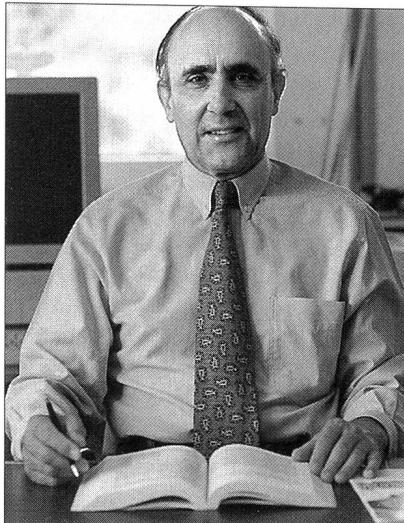
## Neues aus der Zürcher Fakultät



### Neuer Ordinarius für Veterinär-bakteriologie

Prof. Dr. Max Michael Wittenbrink, geb. 28. Dezember 1953, deutscher Staatsangehöriger, wurde als Nachfolger von Prof. Dr. H. U. Bertschinger gewählt. Wittenbrink studierte von 1974-1976 Agrarwissenschaften an der Universität Bonn und von 1977-1982 Veterinärmedizin an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. 1983 promovierte er und arbeitete dann am Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen der TiHo Hannover. 1992 erhielt Wittenbrink die Venia legendi für das Fachgebiet «Mikrobiologie und Tierseuchen». Seit Oktober 1995 wirkt Prof. Dr. Wittenbrink am Institut für Medizinische Mikrobiologie, Infektions- und Seuchenmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Sein Hauptarbeitsgebiet sind die Zoonosen. Seine Forschungen orientieren sich stark am praktischen Bedarf. Er hat bisher 33 Originalarbeiten in anerkannten Fachzeitschriften publiziert. Prof. Dr. M. M. Wittenbrink wird seine Tätigkeit am 1. September 1998 bei uns beginnen. Wir freuen uns auf eine angenehme Zusammenarbeit und wünschen ihm einen guten Start und eine erfolgreiche Tätigkeit an unserer Fakultät.

M. Wanner, Dekan



1967 ab. Schon zwei Jahre später wurde er an der Universität Tübingen aufgrund einer Arbeit zur Struktur und Wirkung von Insulin zum Dr. rer. nat. promoviert. Am 15.9.1969, etwa 1½ Jahre nach der Gründung des Institutes für Parasitologie an der Universität Zürich (IPZ), trat P. Köhler als Oberassistent in den Kreis der Mitarbeiter ein. Von 1973 bis 1974 war er «Visiting Associate Professor» am Department of Biology der University of Notre Dame (USA) und 1977 «Visiting Research Fellow» an der Australian National University, Canberra. Seine Habilitation erfolgte 1981 an der Universität Zürich mit einer Arbeit über «Energiestoffwechsel von Endoparasiten und seine Bedeutung für die Chemotherapie». Zum Wintersemester 1987 wurde er zum Titularprofessor ernannt, und zum 1. März 1996 wählte ihn der Regierungsrat des Kantons Zürich zum Extraordinarius für Biochemische und Molekulare Parasitologie.

Die grosse Bedeutung der Biochemie für die zukunftsorientierte Forschung in der Parasitologie wurde zur Zeit der Gründung des IPZ noch nicht allgemein erkannt. So bedurfte es einiger Anstrengungen, wenigstens eine kleine, personell bescheiden dotierte Arbeitsgruppe für Biochemische Parasitologie am IPZ zu etablieren. In den ersten 10 Jahren der Existenz des IPZ waren die Möglichkeiten der Arbeitsgruppe zur Forschung, zur Beschaf-

fung von Drittmitteln und für andere Aktivitäten sehr erschwert, und zwar vor allem wegen der äußerst begrenzten und provisorischen Unterbringung des Institutes zunächst in Kellerräumen und dann in einer Laborbaracke. Dennoch übernahm P. Köhler in der Gründungszeit des IPZ die schwierige Aufgabe des Aufbaus einer Forschungsgruppe, die er bis zur heutigen «Arbeitsgruppe für Molekulare und Biochemische Parasitologie» weiterentwickeln konnte. In den Jahren nach dem Umzug des IPZ in ein Institutsgebäude (1978) erhielt die Gruppe bessere Arbeitsbedingungen und finanzierte sich vorwiegend aus Drittmitteln durch den Schweizerischen Nationalfonds und andere Quellen. Diese Entwicklung ging einher mit wachsender internationaler Anerkennung im Bereich der parasitologischen Grundlagenforschung.

Im Vordergrund der wissenschaftlichen Tätigkeit von P. Köhler standen während vieler Jahre Arbeiten über die Wege der Energiegewinnung bei parasitischen Protozoen (*Trypanosoma*, *Giardia*) und bei Helminthen (*Dicrocoelium*, *Fasciola*, *Mesocestoides*, *Ascaris*, *Filarien*), die Bedeutung der Aerobiose von Endoparasiten und die molekulare Wirkungsweise neuer Anthelminthika, z.B. von Benzimidazolderivaten und Praziquantel. Ende der 80er Jahre ging die Arbeitsgruppe von P. Köhler verstärkt zu molekulärbiologischen Forschungen über und befasste sich vor allem mit der biochemischen und molekularen Charakterisierung von Darmparasiten der Gattung *Giardia*. Diese Arbeiten wurden und werden in enger Kooperation mit verschiedenen Arbeitsgruppen durchgeführt, z.B. in Bern, Australien und den USA, und haben zu neuen Erkenntnissen über Antigenvariation bei *Giardia* und die genetischen Beziehungen zwischen verschiedenen *Giardia*-Isolaten geführt. Diese neuen Erkenntnisse sind u.a. immunologisch und epidemiologisch relevant. Die Ergebnisse dieser Arbeiten wurden in international anerkannten Zeitschriften, in Buchbeiträgen

### Zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. rer. nat. Peter Köhler

Am 1. Juli 1998 feierte Prof. Dr. rer. nat. Peter Köhler seinen 60. Geburtstag. Dies ist ein Anlass, kurz Rückschau auf sein Wirken in der Parasitologie zu halten. P. Köhler studierte an den Universitäten Würzburg und Tübingen Biologie, mit Schwerpunkt in Zoologie, sowie physiologische Chemie und Biochemie und schloss das Studium

und in Dissertationen publiziert. In den zurückliegenden Jahren ergab sich die fachliche Bedeutung der Arbeitsgruppe von P. Köhler nicht allein aus ihren wertvollen Beiträgen für die parasitologische Grundlagenforschung, sondern auch daraus, dass sie bereits bei Gründung die biochemische Denkweise in das IPZ einbrachte und weiterentwickelte, neue biochemische und molekulare Methoden etablierte und dadurch einen wesentlichen Beitrag zur zukunftsorientierten parasitologischen Forschung leistete, deren Erkenntnisse auch in die Lehre einflossen. Darüber hinaus war und ist die Gruppe eine Beratungsstelle innerhalb des IPZ für Mitarbeiter/innen, Assistenten, Doktoranden usw., die fachlichen Rat oder methodische Hilfe suchen. In der Arbeitsgruppe von P. Köhler haben immer wieder angesehene Forscher aus dem Ausland gearbeitet. Aufgrund seiner speziellen Fachkenntnisse wurde P. Köhler in «Steering Committees» der Weltgesundheitsorganisation berufen (Onchozerkose und Schistosomose), er war Mitbegründer und Editor der international hochangesehenen Zeitschrift «Molecular and Biochemical Parasitology» und beteiligte sich als Mitherausgeber oder Gutachter an verschiedenen anderen Zeitschriften. Von seinen akademischen Aktivitäten sind vor allem seine Mitarbeit in der Hochschulkommission (1984–1986) und im Senatsausschuss (1985–1990) hervorzuheben.

P. Köhler hat mit seiner Arbeitsgruppe unter zunächst schwierigen Bedingungen eine Leistung erbracht, die hohe Anerkennung und Dank verdient. Die im IPZ im Laufe der Jahre entwickelte Kombination von Grundlagenforschung und angewandter Forschung in den Bereichen veterinärmedizinischer und medizinischer Parasitologie brachte dem Institut internationales Ansehen ein, zu dem die Arbeitsgruppe von P. Köhler wesentlich beigetragen hat.

Bedingt durch die Sparmassnahmen, die der Parasitologie trotz guter Leistungsbilanz überproportio-

nal auferlegt worden sind, und Verhandlungen über eine Fusion der Vetmed. Fakultäten Bern und Zürich ist das Ordinariat für Parasitologie noch immer vakant. Durch diese Vakanz ergeben sich für die Mitarbeiter/innen des IPZ Unsicherheiten, Erschwernisse und zusätzliche Belastungen. Dennoch hat P. Köhler die interimistische Leitung des Institutes übernommen. Für diese Bereitschaft, das Steuer des Institutsschiffes in rauer See zu übernehmen, gebührt dem Hobby-Hochseesegler P. Köhler ein besonderer Dank. Mitarbeiter/innen des Institutes, Fachkollegen und Freunde wünschen dem Jubilar alles Gute, besonders Gesundheit und Optimismus, und allzeit «gute Fahrt».

J. Eckert, P. Deplazes  
und F. Grimm  
Institut für Parasitologie  
der Universität Zürich

## Neues aus der Berner Fakultät



### Zum Rücktritt von Prof. Dr. Sandor Lazary

Nach 16jähriger Tätigkeit am Institut für Tierzucht der veterinär-medizinischen Fakultät tritt Prof. Dr. Sandor Lazary Ende Juni 1998 in den wohlverdienten Ruhestand. In dieser Zeit hat sich Kollege Lazary mit viel Enthusiasmus und Können der Immungenetik bei Haustieren gewidmet. Seit Anfang der achtziger Jahre hat er sich zusammen mit Kollege Heinz Gerber eingehend mit der Immunantwort und möglichen Assoziationen zwischen den Erkrankungen und immunologischen Eigenschaften beim Pferd befasst. Sein Labor zur serologischen und später molekulargenetischen Bestimmung der equinen Antigene des Haupthistokompatibilitätskomplexes (MHC) ist weltweit bekannt. Er und sein Team konnten zeigen, dass die Anfälligkeit für den häufig-

sten Hauttumor des Pferdes (Sarkoid) und der Hautallergie «Sommerekzem» durch das MHC-System beeinflusst wird. Ferner konnten als ätiologischer Faktor beim Sarkoid das bovine Papilloma-Virus nachgewiesen werden. In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt der Abteilung von Kollege Lazary in der Erarbeitung von Grundlagen für Studien in der Allergieforschung beim Pferd. Zu diesem Zwecke wurde ein Antikörper gegen ein rekombinantes Pferde-Immunglobulin-E-Fragment hergestellt, welcher auch natives IgE spezifisch erkennt. Mit diesem Antikörper sind jetzt Studien über die Rolle von IgE in der Pathogenese allergischer Krankheiten des Pferdes möglich.

Prof. Lazary und seine Abteilung haben sich aber auch mit anderen Haustieren befasst. Bei Ziegen fand man z.B. heraus, dass die Anfälligkeit für caprine Arthritis (CAE) von der MHC-Region beeinflusst wird. Außerdem wurden weitere immungenetische Aspekte im Zusammenhang mit Infektionskrankheiten wie CAE und Cowdriose erforscht. Ferner wurden auch Assoziationsstudien zwischen dem MHC-System und Krankheiten beim Rind und beim Schwein durchgeführt. Die Resultate seiner wissenschaftlichen Tätigkeiten wurden in über 110 Publikationen festgehalten.

Prof. Lazary wird von der internationalen Forschergemeinschaft sehr geschätzt und wurde oft als Gastreferent oder als Gutachter für wissenschaftliche Zeitschriften und Berufungen angefragt. Er und sein Team haben einige internationale Tagungen organisiert, so die Tagung der «International Society for Animal Genetics» 1992 in Interlaken. Seine Kenntnisse und Erfahrungen hat er den Studenten/-innen, aber vor allem den Doktoranden/-innen und Assistenten/-innen seiner Abteilung weitergegeben. Er hat ihnen gezeigt, wie immungenetische und immunologische Fragestellungen angepackt und gelöst werden können.

Sein Forschungsinteresse war stets darauf ausgerichtet, die Verbindung

zwischen Grundlagenkenntnissen und ihrer Bedeutung für die Erforschung von Krankheitsmechanismen zu schaffen. In erster Linie zum Wohle der Tiergesundheit, im speziellen der seines Lieblingstieres, des Pferdes.

Institut für Tierzucht  
Prof. Dr. C. Gaillard

## Mitteilung

### Der SVTP: Eine Plattform für die Zusammenarbeit von Physiotherapie und Veterinärmedizin

Am 1. Januar 1998 hat sich eine Gruppe diplomierter Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten zum Schweizerischen Verband für Tierphysiotherapie (SVTP) zusammengeschlossen.

Komplementärmedizinische Heilverfahren stossen auch in der Veterinärmedizin auf zunehmende Akzeptanz bei Tierärzten und ihrer Kundschaft. Diese Offenheit für Neues ist zu begrüssen. Sie ermutigt allerdings - gerade im Hinblick auf Massagebehandlungen - auch unqualifizierte Personen, die sich oberflächliche Kenntnisse im «Schnellverfahren» angeeignet haben, ihre Dienste anzubieten.

Der neu gegründete SVTP soll unter anderem dazu dienen, seine Mitglieder von dieser unseriösen Konkurrenz abzugrenzen. Wer sich als «TierphysiotherapeutIn SVTP» bezeichnet, hat die vierjährige Ausbildung für Humanphysiotherapie erfolgreich abgeschlossen, weist mindestens zwei Jahre Berufserfahrung auf, hat die Aufbaukurse des SVTP oder eine gleichwertige Ausbildung im Ausland absolviert und verpflichtet sich, das interne Kursangebot des SVTP zu nutzen.

Wie jede spezialisierte Disziplin ist die Physiotherapie bestrebt, ihre Behandlungstechniken einer kontinuierlichen Erfolgskontrolle zu unterziehen und damit die Qualität der Behandlung zu steigern. Um eine möglichst enge Verbindung zur

physiotherapeutischen Praxis und Forschung zu unterhalten, strebt der SVTP die Anerkennung durch den Schweizerischen Physiotherapeuten-Verband SPV an.

Der SVTP will damit nicht zuletzt eine Plattform für die engere Zusammenarbeit zwischen Tierärzten und Physiotherapeuten schaffen und dazu beitragen, die neuesten Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Physiotherapie für die Veterinärmedizin zugänglich zu machen. Auf der anderen Seite ist die Tierphysiotherapie auf die klinische Untersuchung und Diagnose des Tierarztes angewiesen, um im konkreten Fall angemessene Massnahmen empfehlen zu können.

Tierärztinnen und Tierärzte können daher dem SVTP als Gönner beitreten und erhalten damit die Möglichkeit, an den internen Kursen des SVTP teilzunehmen. Für weiterführende Auskünfte steht die Präsidentin, Brigitte Strebler, zur Verfügung (Tel. 079 405 80 34). Der SVTP freut sich über neue Gönner und auf den anregenden Erfahrungsaustausch mit interessierten Tierärztinnen und Tierärzten!

SVTP, Postfach  
CH-8162 Steinmaur

pie und Prophylaxe von mehr als 150 Zoonosen durch Bakterien (31), Pilze (4), Viren (53), Parasiten (64) und Prionen (1). Neben weiteren Hinweisen, die sich vor allem auf die Meldepflicht beziehen, erhält der Leser zu den meisten Zoonosen Informationen zu weiterführender und aktueller Literatur. Der Aufbau des Werkes erlaubt eine schnelle, aktuelle und erste grundlegende Orientierung über praktisch jede Zoonose, gleich ob schon lange bekannt oder als «emerging zoonosis» gerade erst als solche erkannt oder die irgendwo in der Welt übertragen wird. Das als «Anhang» bezeichnete Kapitel 6 enthält Angaben zur Melde- bzw. Anzeigepflicht von Zoonosen in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie Hinweise zur Beurteilung von Zoonosen als Berufskrankheit. Recht hilfreich für eine Zoonose-Anamnese dürften hier die 13 Tabellen sein, in denen die Zoonosen nach Überträgerart vorgestellt werden. Als ebenso wertvoll für Diagnose und Differentialdiagnose sind die 8 tabellarischen Übersichten virusbedingter Zoonosen, geordnet nach klinischer Symptomatik und nach Leitsymptomen. Das Buch gehört mindestens in jede Praxis des niedergelassenen Arztes und Tierarztes.

H. Richter, Dessau (D)

## Buchbesprechungen

### Zoonosen

#### Von Tier zu Mensch übertragbare Infektionskrankheiten

*H. Krauss, A. Weber, B. Enders,  
H.G. Schiefer, W. Slenczka,  
H. Zabner. 400 Seiten. 91 teils farb.  
Abb., 58 Tab., Deutscher  
Ärzte-Verlag, Köln, 1997. Fr. 166.-.  
ISBN 3-7691-0312-2*

Das in der 2. Auflage vollständig überarbeitete, auf 400 Seiten begrenzte Kompendium vermittelt in 5 sehr klar gegliederten Kapiteln knapp formulierte Kenntnisse zu Ätiologie, Vorkommen, Verbreitung, Übertragung, Krankheitsbild, Diagnose, Differentialdiagnose, Thera-

### Praxisorientierte Anatomie des Pferdes

*H. Wissdorf, H. Gerhards,  
B. Huskamp. 627 Seiten,  
573 Abbildungen. Verlag M. & H.  
Schaper, Alfeld-Hannover, 1998.  
sFr. 149.- ISBN 3-7944-0187-5.*

Mit dieser jüngsten Bereicherung der veterinär-anatomischen Literatur wird nun tatsächlich ein neuer Weg beschritten: Die unselige Trennlinie zwischen Vorklinik und Klinik wird durchbrochen, und so entsteht die - gerade auch im Unterricht - bitter nötige Transparenz bezüglich der Tragweite anatomischer Fakten für die kurative Tätig-